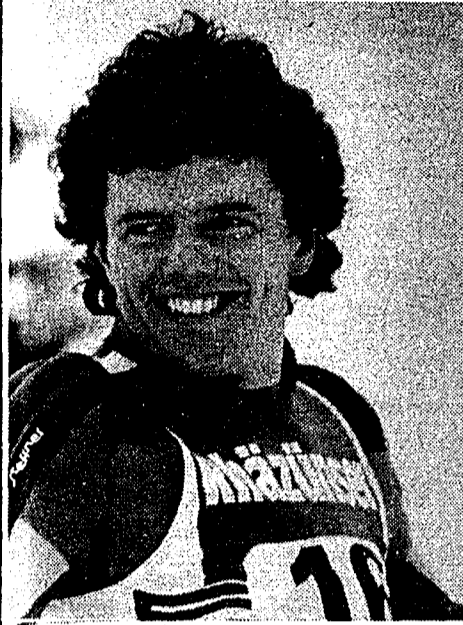


# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



## Erster Saisonsieg für Liechtenstein

Andi Wenzel gewinnt den Weltcup-Slalom von Tärnaby

Erster Weltcup-Sieg für Liechtenstein in dieser Saison! Was sich eigentlich schon lange abgezeichnet hat, ist gestern endlich Tatsache geworden: Ein Slalomsieg für Andi Wenzel! Der 25jährige Plankner verwies im schwedischen Tärnaby, dem Heimatort von Ingemar Stenmark, Stig Strand um eine halbe Sekunde auf den Ehrenplatz. Der erste Sieg für Andi seit Kitzbühel 1980! Weltcupunkte auch für Paul Frommelt: Platz 10. Mehr im Sportteil.

## 35 Ganz-Arbeitslose

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Februar

Mitte Februar waren beim Amt für Volkswirtschaft 35 Ganzarbeitslose registriert, wovon 9 Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hatten. Dazu kommen 184 Teilarbeitslose (Kurzarbeiter).

139 Personen (91 Männer und 48 Frauen) suchten zu diesem Zeitpunkt eine Stelle. Demgegenüber waren gleichzeitig 56 offene Stellen gemeldet.

Wie Regierungschef-Stv. Hilmar Ospelt im Rahmen des Pressegesprächs vom Dienstag dieser Woche unterstrich, hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt innerhalb der letzten Wochen nur geringfügig verschlechtert. Bei den Ganzarbeitslosen betrug die Zuwachsrate 2 Personen.

## Polizeipräsenz rund um die Uhr

Die Regierung genehmigte in der Sitzung vom Dienstag eine neue Dienstanzweisung für das Fürstlich Liechtensteinische Sicherheitskorps. Aufgrund einer umfassenden Umstrukturierung kann der Bereitschaftsgrad der Polizei insbesondere während der Nachtstunden und am frühen Morgen erhöht werden.

Durch die am 1. März dieses Jahres in Kraft tretende Dienstanzweisung wird eine lückenlose Polizeipräsenz rund um die Uhr und damit eine verbesserte Einsatzbereitschaft gewährleistet. Die Neuregelung umfasst den Dienst in der Einsatzzentrale, den Nachmittags- und Spätdienst, den Nachtdienst sowie den Wochenend- und Feiertagsdienst.

Die neuen Einsatzpläne stellen für das Fürstlich Liechtensteinische Sicherheitskorps, das derzeit aus 37 Polizisten besteht, eine erhebliche Mehrbelastung dar. Die vom Landtag bereits bewilligte Erhöhung des Mannschaftsbestandes auf 45 Polizisten wird eine wesentliche Verbesserung der personellen Situation innerhalb des Sicherheitskorps bewirken.

## Drogenszene: Die Regierung will nun härter durchgreifen!

Reg.-Chef-Stv. Hilmar Ospelt: «Wir wollen alle legalen Möglichkeiten ausschöpfen, um bedrohlicher Entwicklung zu begegnen»

Drogenkonsumenten, insbesondere aber Drogenhändler, die in Liechtenstein unbekannt sind oder es werden, müssen ab sofort mit einem sehr harten Durchgreifen der Behörden rechnen. Konkret kann dies bedeuten: konsequente polizeiliche Massnahmen, exemplarische Durchsetzung der gesetzlich vorgesehenen Strafen und Verstärkung der flankierenden, therapeutischen und vorbeugenden Massnahmen zur Bekämpfung des Drogenhandels und des Drogenmissbrauches. - Dies erklärte Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt am Dienstagabend im Rahmen des «Februar-Pressgesprächs», das im Anschluss an die entscheidende Regierungssitzung vom Dienstag vormittag stattfand.

Auslösendes Moment für das von der Regierung nun beschlossene, harte Durchgreifen in der Drogenszene war

eine erschreckende Zunahme von Fällen des Drogenmissbrauchs in den Monaten Januar und Februar des laufenden Jahres. Dabei fand nach Angaben von Vize-

### Drogenszene

Mehrere Inhaftierungen am Dienstag

Wie uns Reg.-Chef-Stv. Hilmar Ospelt gestern auf Anfrage hin bestätigt hat, sind im Zuge der angekündigten, härteren Massnahmen der Regierung zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs und des Drogenhandels im Verlaufe des Dienstags mehrere Inhaftierungen erfolgt. Weitere waren für gestern Mittwoch vorgesehen.

regierungschef Ospelt insbesondere ein auffallend häufiges «Umsteigen» bekannter Drogenkonsumenten von sogenannten weichen auf sogenannte harte Drogen statt.

### Steigende «Begleitkriminalität»

Wie Regierungsrat Dr. Walter Oehry ergänzend feststellte, hat sich im Zuge der dramatischen Verschlechterung der Drogenszene im Lande auch die Begleitkriminalität erheblich verschärft. Immer mehr Drogenabhängige sind darauf angewiesen, sich die finanziellen Mittel für den Kauf der Drogen (neuerdings vor allem Heroin) auf illegale Weise zu verschaffen. Da eine grosse Zahl der Drogenabhängigen nicht mehr in der Lage ist, einer geregelten Arbeit nachzugehen, häufen sich drogenbezogene Diebstähle und Einbruchsdelikte.

### Delinquenten statt Patienten

Der Leiter des Ressorts Gesundheitswesen, Anton Gerner, räumte ein, dass sich der bisherige Weg, Drogenabhängige vor allem als Kranke und als Patienten zu behandeln als wenig zielführend erwiesen habe. Die Regierung sei deshalb gezwungen, insbesondere die drogenabhängigen Dealer künftig wieder vermehrt als Delinquenten zu behandeln. Mit anderen Worten: es soll festgestellt sein, dass Liechtenstein - entgegen vielleicht anders kursierender Ansichten - kein bequemer Platz für den Umschlag illegaler Drogen ist.

### Weg zurück erleichtern

Regierungschef-Stv. Hilmar Ospelt ist sich mit seinen Kollegen in der Regierung einig darüber, dass die beschlossenen härteren Massnahmen im Bereich der Polizei und Justiz nicht allein ausreichen, um die Drogenproblematik in den Griff zu bekommen. Mit weiteren Massnahmen soll sogenannten «Aussteigern» der Weg zurück erleichtert werden. Die Regierung will deshalb auch die Suche nach neuen Therapieplätzen verstärken. Beschleunigt soll auch an die Ausarbeitung einer Aufklärungskampagne gegangen werden, wie sie bereits im Rahmen des anzustrebenden Gesamtkonzeptes zur Bekämpfung des Drogenmissbrauches angestrebt wurde.

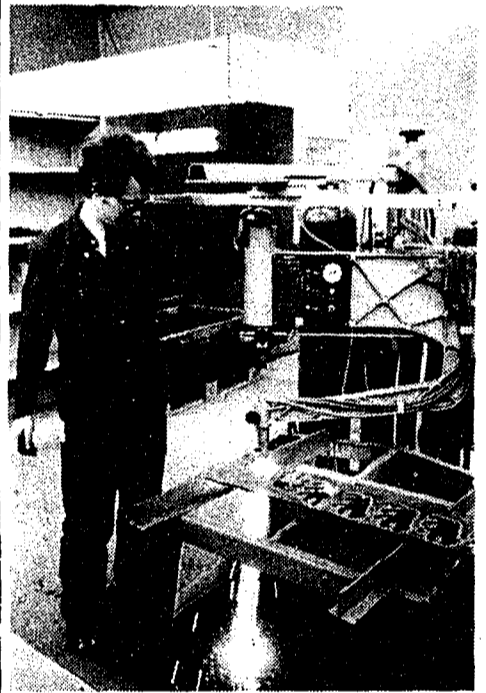
Am Pressegespräch beteiligten sich neben dem stellvertretenden Regierungschef auch die Regierungsräte Dr. Walter Oehry und Anton Gerner. Regierungs-

chef Hans Brunhart und Regierungsrat Dr. Egmond Frommelt liessen sich wegen Landesabwesenheit entschuldigen.

### Konjunkturlage in Liechtenstein

## Zurückhaltende Einschätzung

Die spürbare Abflachung der Konjunktur in den wichtigsten Handelspartnernländern hat auch die liechtensteinische Volkswirtschaft zu spüren bekommen. Wenngleich auch die momentane Gesamtsituation noch nicht als besorgniserregend bezeichnet werden muss, erfordert es vermehrte Anstrengungen, um in den weltwirtschaftlichen Umbrüchen, welche mehr sind als nur eine Konjunkturschwäche, weiter bestehen zu können. Zu diesem Schluss kommt das Amt für Volkswirtschaft in seinem eben veröffentlichten Konjunkturbericht, welcher auf den Ergebnissen der Ende 1982 erstmals durchgeführten Konjunkturbefragung in den einheimischen Unternehmen fusst. Dabei muss festgestellt werden, dass die liechtensteinischen Unternehmer die künftige Lage sehr vorsichtig und zurückhaltend einschätzen. Mehr darüber im Innern der heutigen Ausgabe.



entlichteten Konjunkturbericht, welcher auf den Ergebnissen der Ende 1982 erstmals durchgeführten Konjunkturbefragung in den einheimischen Unternehmen fusst. Dabei muss festgestellt werden, dass die liechtensteinischen Unternehmer die künftige Lage sehr vorsichtig und zurückhaltend einschätzen. Mehr darüber im Innern der heutigen Ausgabe.

### Junge FBP:

## Zielstrebige Aufbauarbeit

Informationsreicher Diskussionsabend der Jugendleiter

Nach der Organisation und erfolgreichen Durchführung der traditionellen Jugend-Unterhaltungsveranstaltung Mitte Januar im Vaduzer Saal, trafen sich am vergangenen Montagabend im Restaurant Falknis in Vaduz die Ortsgruppen-Jugendleiter und erfreulich viele Freunde der Jungen FBP zu einem angeregten Meinungsaustausch, der schwerpunktmässig vor allem die Besprechung weiterer Aktivitäten auf Gemeinde- und Landesebene für die nächste Zukunft beinhaltete. Für allfällige Fragen stellten sich FBP-Parteipräsident Dr. Herbert Batliner, Regierungsrat Anton Gerner und der Landtagsabgeordnete Josef Biedermann zur Verfügung. Als weiterer Gesprächspartner war auch Christian Knauth, Jugendorganisationsleiter der ÖVP für Vorarlberg, zu Gast in Vaduz. Nachdem einzelne Jugendleiter über ihre bisherigen Erfahrungen in den Ortsgruppen berichtet hatten, konzentrierte man sich in der anschliessenden, sehr aufschlussreichen Diskussionsrunde insbesondere auf diverse Aktivitäten innerhalb der Gemeinde, wobei man die Schwerpunkte mehrheitlich auf mögliche Alternativen zu den herkömmlichen Formen der Jugendarbeit setzen möchte. Des Weiteren wurden auch entsprechende Bildungsprogramme für verantwortliche Mitarbeiter in der Jungen FBP angeregt, um so die Auf- und Ausbauarbeit effizient fortzusetzen. In diesem Zusammenhang wurden auch die Möglichkeiten des Besuchs internationaler Jugend-Veranstaltungen erläutert. Gerne nahmen die Leiter der Jungen FBP zur Kenntnis, dass sie in ihren geplanten Aktivitäten jederzeit auf die volle Unterstützung seitens der Partei zählen können.

### Nächster Termin: Montag, 28. März

Zum nächsten Informations- und Gedankenaustausch, der vorläufig allmonatlich stattfinden wird, treffen sich die Jugendleiter der Jungen FBP am Montag, den 28. März um 19.30 Uhr. Eine diesbezügliche Einladung wird zu gegebener Zeit verschickt. Natürlich sind auch alle Freunde der Jungen FBP an diesem Treffen herzlich willkommen, zumal dann bereits über konkrete Sachbereiche Beschluss gefasst wird.

## Am liebsten die beste FBP, die es je gab?

Das «Liechtensteiner Vaterland» wünscht Fortsetzung der Diskussion über umstrittene Personalpolitik der VU

In einem langen «Kurz gesagt» griff das «Liechtensteiner Vaterland» in seiner Ausgabe vom Dienstag dieser Woche die Diskussion über die umstrittene Personalpolitik der VU in den letzten Monaten erneut auf. Offenbar wird eine Fortsetzung dieser Diskussion gewünscht. Wohl, am VOLKSBLATT soll's nicht liegen. Stoff gibt's genug und auch Aspekte, die bis heute noch nicht gebührend herausgestrichen worden sind.

Natürlich konnte auch im neuesten Diskussionsbeitrag des «Vaterland» kein einziges Faktum widersprochen werden, welches Gegenstand kritischer Diskussionen in FBP-Versammlungen und in VOLKSBLATT-Beiträgen zu bestimmten Praktiken der VU-Personalpolitik waren. Deshalb wohl auch die Interpretation, im VOLKSBLATT werde in Sachen Personalpolitik «seit Wochen herumgemäkelt», weil dies unsere Zeitung von der Notwendigkeit entbinde «enttäuschten Parteianhängern zu erklären, warum sie nicht zum Zuge kommen konnten». Wir meinen, etwas strapaziöse Deutungen, gegenüber den vom VOLKSBLATT darge-

legten, konkreten Vorfällen. Aber darum geht es uns heute nicht in erster Linie.

Durch alle - zwangsläufig zum Scheitern verurteilten - Antworten, Stellungnahmen und Kommentare, mit denen sich das VU-Blatt seit Ende Januar zu rechtfertigen versucht, zieht sich wie ein roter Faden die Bemerkung, dass man dies oder jenes angeblich ja auch schon unter FBP-Mehrheit so gehandhabt habe.

Regierungschef Brunhart dazu im «Vaterland» am 26. Januar: «Auch unter der FBP-Mehrheit war dies der Fall. Ich hielt dies damals für richtig und tue dies auch heute.» (Seite 3, Spalte 2 unten)

«Im übrigen waren unter der FBP-Mehrheit Personalverschiebungen in der Landesverwaltung gang und gäbe.» (Seite 3, Spalte 3 oben)

Dann im «Vaterland» vom 5. Februar: «FBP vergisst Vergangenheit» (Untertitel in einer Stellungnahme des LKW-Verwaltungspräsidenten)

Weiter im «Vaterland» vom 12. Februar: «Die heutige Regierung kommt dieser Aufgabe nach - sie unterscheidet sich damit nicht von früheren Regierungen...»

«... hat die Regierung nichts anderes vor, als was frühere FBP-Regierungen auch praktiziert haben.» (Seite 1, Spalten 1 und 2)

Schliesslich im «Vaterland» vom Dienstag dieser Woche der Satz: «... so darf doch sicher nachgefragt werden, warum es gegen diese Praxis, eingeführt noch unter FBP-Regierungen, nicht schon damals zu Felde zog.» (Seite 1, Kurz gesagt)

Abgesehen, dass wir in verschiedenen Beiträgen nachweisen konnten, dass bestimmte Praktiken keineswegs unter früheren FBP-Mehrheitsregierungen «gang und gäbe» waren, fällt doch auf, dass sich die Vaterländische Union allfälliger Kritik an ihrer Politik hauptsächlich mit dem Argument entziehen will, dass dies früher, unter FBP-Mehrheit angeblich auch nicht anders gehandhabt worden sei.

Die Ausrede, das oder jenes werde heute nicht anders gehandhabt als unter FBP-Mehrheitsregierungen dürfte man selbst dann nicht gelten lassen, wenn es wahr wäre.

Heute schreiben wir das Jahr 1983. Die VU stellt seit 1978 die Mehrheit in Landtag und Regierung. Sollten fünf Jahre nicht ausreichen, um endlich eine eigene Politik zu formulieren, anstatt sich damit zu rechtfertigen, dass man es unter FBP-Mehrheitsregierungen auch nichts anders gemacht habe?

Reiht man über den Zeitraum einiger Wochen hinweg bestimmte Zitate aus dem «Liechtensteiner Vaterland» aneinander, so hat man das Gefühl, dass die VU am liebsten die beste FBP wäre, die es je gab. Diesen Nachweis könnte man auch ausserhalb der kritischen Diskussion über die Personalpolitik führen, die dem VOLKSBLATT übrigens nicht nur aus den Reihen der FBP-Anhängerschaft positive Reaktionen gebracht hat.

Denn mangelnde Chancengleichheit und parteipolitisch motivierte Interpretationen des Begriffes qualifiziert treffen auch Leute im eigenen Lager.